

## **Umfrage an der Uniklinik RWTH Aachen:**

**40 Prozent der Befragten haben in ihrem Leben bereits Gewalt erfahren**

**Aachen, 21.01.2014 - Die Zahl ist alarmierend: Im Rahmen eines aktuellen Modellprojekts an der Uniklinik RWTH Aachen gaben über 40 Prozent der etwa 4000 Befragten an, bereits körperliche, psychische, sexuelle oder wirtschaftliche Gewalt erlebt zu haben. Frauen und Männer sind laut Studie davon gleichermaßen betroffen. Diese Erfahrungen können weitreichende gesundheitliche Folgen haben. Wissenschaftlichen Studien zufolge haben Menschen mit Gewalterfahrungen ein deutlich höheres Risiko, psychisch oder somatisch zu erkranken – ganz gleich ob an Herzrhythmusstörungen, Magersucht oder Magen-Darm-Problemen. Daher bietet die Uniklinik seit einigen Monaten in einer neuen Beratungsstelle individuelle Hilfestellungen für Betroffene an.**

„Die Zahl der Gewalterfahrenen hat uns doch überrascht“, berichtet Univ.-Prof. Dr. rer. soc. Ute Habel, Leitende Psychologin an der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Zudem fühlten sich die Betroffenen laut Umfrage stärker belastet und wiesen einen höheren Konsum von Alkohol und Drogen beziehungsweise eine höhere Suizidgefährdung als unbelasteten Patientinnen und Patienten auf.

Ute Habel, die das Lehr- und Forschungsgebiet „Neuropsychologische Geschlechterforschung“ leitet, führt auch das Modellprojekt „Genderspezifische Erfassung und Versorgung von Patientinnen und Patienten nach Gewalterfahrung“ an, in dessen Rahmen die Umfrage stattfand. Das Projekt wird von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen mit über 1,5 Millionen Euro gefördert und läuft in Kooperation mit dem Aachener Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ an der Uniklinik RWTH Aachen.

### **Neue Beratungsstelle unterstützt Betroffene mit passgenauen Angeboten**

Um den Betroffenen individuell und wirkungsvoll helfen zu können, hat die Projektgruppe verschiedene Beratungsmodule entwickelt. „Jeder Mensch geht anders mit Gewalterfahrungen um. Dies berücksichtigen wir mit unserem Beratungs- und Trainingskonzept. Einige Patientinnen und Patienten profitieren eher von einem emotionsregulierenden Training, in dem sie lernen, besser auf sich selbst und ihre verschiedenen Stimmungslagen zu achten, andere Patienten benötigen eher ein Training, um effektiver mit anfallenden Problemen umzugehen“, berichtet Ute Habel. Patientinnen und Patienten, die Opfer von Gewalt geworden sind, fehle es zudem häufig an Selbstwertgefühl. „Auch dieses kann unter fachlicher Anleitung deutlich gesteigert werden.“ Hierbei unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Beratungsstelle im Erdgeschoss der Uniklinik, die auch offene Sprechzeiten ohne vorhergehende Terminabsprachen anbieten.

Nachdem die Umfrage abgeschlossen ist, möchten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in etwa 200 detaillierten Interviews weitergehende Informationen über Art und Umfang der Gewalterfahrungen wie auch über dadurch entstehende psychische, somatische und soziale Folgen erhalten. Außerdem werden neurowissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Mit Hilfe moderner Bildgebung wird die Hirnaktivität der Probanden bei sozialen Stresstests gemessen. Hierdurch soll analysiert werden, ob sich die Hirnaktivität von vermeintlich sensiblen Menschen von anderen Probanden unterscheidet und ob mit ihrer Hilfe Vorhersagen über potenzielle Krankheitsverläufe möglich sind.

Kontaktdaten der Beratungsstelle in der Uniklinik (Erdgeschoss, Gang B, Raum 19):

Rukiye Dogan  
Tel.: 0241 80-37426  
[Info-ggk@ukaachen.de](mailto:Info-ggk@ukaachen.de)

Weitere Informationen zum Modellprojekt:

Univ.-Prof. Dr. rer.soc. Ute Habel, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Uniklinik RWTH Aachen, Tel. 0241 80 80-523 oder per E-Mail: [uhabel@ukaachen.de](mailto:uhabel@ukaachen.de)

### Weitere Informationen bei:

Universitätsklinikum Aachen (AöR)  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Tel.: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

---

### Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.240 Betten rund 47.000 stationäre und 153.000 ambulante Fälle im Jahr.